

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 12

Rubrik: Produktschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Produktschau

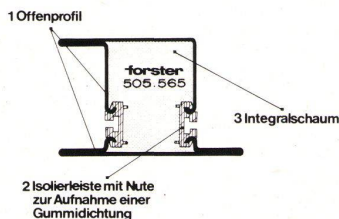
Neue «Forster-Therm»-Isolierprofile aus Stahl

Zu den positiven Auswirkungen der Energiekrise gehört die weltweit zur Überzeugung gewordene Einsicht, mit der uns zur Verfügung stehenden Energie haushälterischer umzugehen als bisher. Während zahlreiche Energiesparmaßnahmen eine Veränderung der menschlichen Verhaltensweise voraussetzen (zum Beispiel weniger schnelles Autofahren oder das Einhalten von niedrigeren Raumtemperaturen während der Heizperiode), stellt die Verbesserung der Wärmedämmung in Hochbauten eine Sparmöglichkeit dar, die den Energieverbrauch ohne jegliche Komforteinbuße zu reduzieren vermag.

Der SIA – der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein – hat deshalb in seinen Richtlinien neue Mindestanforderungen an die Wärmedämmfähigkeit von Außenfassaden und Fenstern festgelegt. Parallel dazu hat die zuständige Industrie Materialien, Verfahren und Systeme entwickelt, welche diesen Anforderungen entsprechen oder sogar darüber hinausgehen. So hat das weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannte Stahlröhrenwerk Hermann Forster AG in Arbon unter der Bezeichnung «Forster-Therm» eine Serie von isolierten Profilstahlröhren für den Fassaden- und Fensterbau entwickelt, welche die Isolierfähigkeit der handelsüblichen Isolierglasscheiben 6–12–6 mm übertreffen.

Das patentrechtlich geschützte «Forster-Therm»-Profil besteht aus einem inneren und einem äußeren, als Schale dienenden Offenprofil, welches mit Reaktionsprimer grundiert ist. Die Verbindung der beiden Schalen erfolgt mit einer Isolierleiste, welche gleichzeitig zur Aufnahme der elastischen Mitteldichtung dient. Der entstehende Hohlraum wird anschließend mit Integralschaum ausgeschäumt, wodurch eine kraftschlüssige Verbundwirkung entsteht. Damit kann das Profil querschnittsmäßig als eine Einheit betrachtet werden, woraus vorzügliche statische Eigenschaften resultieren.

Außer fest verglasten Fassadenele-



Querschnitt durch ein «Forster-Therm»-Isolierprofil.

menten sind auch die im Fensterbau gebräuchlichsten Öffnungsarten ohne weiteres aus «Forster-Therm»-Profilen herstellbar, wobei die Verglasung im Kittbett oder aber als Trockenverglasung gewählt werden kann.

Mit der neuen Isolierserie hat die Firma Forster das Sortiment an Spezialprofilen für den Bausektor sinnvoll ergänzt. Der bereits seit einigen Jahren feststellbare Trend zugunsten des Stahls im Fassadenbau dürfte sich dadurch sicher verstärken.

Wir haben es hier erneut mit einem Beispiel zu tun, das zeigt, wie die Verteuerung der Energie nach neuen Lösungen ruft und dadurch unserer Industrie neue Produktionsmöglichkeiten eröffnet.

Educoll-Bastelspiel: Die zweite Serie ist soeben herausgekommen

Mit Educoll hat das Unicef ein Bastelspiel entwickelt, welches einen lebendigen Begriff von der Mannigfaltigkeit, Qualität und Schönheit traditioneller Bauweisen in Entwicklungsländern vermittelt. Letztes Jahr kam die erste Serie auf den Markt, der nun die zweite folgt. Es stehen dem Bastler nun acht verschiedene Ausschneidebogen zur Verfügung, aus denen er mit Schere und Kleister – und einer Dosis geduldiger handwerklicher Kleinarbeit – sehr ansprechende Modelle westafrikanischer Häuser bauen kann. Jedes dieser Modelle vermittelt ein unverfälschtes Bild des dargestellten Gebäudetyps. Die Ausschneidebogen werden in einer reich illustrierten Mappe geliefert; mit Text (in den vier Landessprachen) und Bild werden zusätzliche Informationen über die Bau- und Lebensweise der Bewohner dieser Häuser vermittelt. Educoll ist nicht nur ein Bastelspiel für Kinder, sondern für alle, die sich für Architektur und menschliche Existenzformen interessieren.

Mit Educoll will das Unicef (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) dazu beitragen, den Respekt für die schöpferischen Qualitäten der Bevölkerungen in ländlichen Gebieten der Entwicklungsländer zu fördern. Entwicklungshilfe in diesen Gebieten darf nicht dazu führen, daß wertvolles traditionelles Gut zerstört wird. Aber in vielen Fällen kann dieses Gut nur dann erhalten werden, wenn es die Bedürfnisse der Menschen besser erfüllt. So können durch einfache technische Verbesserungen an den schönen Speichern die großen Verluste an Nahrungsmitteln vermieden werden, die durch Nager, Insekten und Feuchtigkeit entstehen. Zur Tätigkeit des Unicef gehört es, der Landbevölkerung solche Erkenntnisse einer einfachen, angepaßten Technologie zu vermitteln.

Educoll 1 und 2: Bastelspiele über traditionelles Bauen und Wohnen in Westafrika. Wissenschaftliche Bearbeitung: Dr. h. c. René Gardi, Bern; Graphik: Fred Bauer, Küsnacht. Erhältlich in zahlreichen Buchhandlungen, Papeterien, Warenhäusern, in allen Ex-Libris-Filialen sowie beim Schweizerischen Komitee für Unicef, Postfach, 8021 Zürich; Fr. 13.80 pro Serie zu je vier Ausschneidebogen.

Rehau-Rolladenelemente S 732 «Sinnvoll sanieren – rationell bauen»

Ob Alt- oder Neubau: Rehau-Rolladenelemente sind universell verwendbar – gerade dort, wo bisher keine Kästen vorhanden waren. Das Fertigelement S 732 besteht aus «Mini»-Rolladenkasten, Rolladenpanzer und Fenster. Die durchdachte Konstruktion ist nicht ausschließlich auf Rehau-Kunststofffenster-Systeme begrenzt, sie ist ebenso problemlos bei Holz-, Aluminiumfenstern und bei anderen Kunststoffen-Systemen einzusetzen. Alle handelsüblichen Beschläge sind verwendbar, und alle gängigen Öffnungsarten lassen sich nutzen.

Das Rehau-Rolladenelement S 732 steht in zwei Abmessungen zur Verfügung, für Fenster- und Türhöhen bis 1500 beziehungsweise 2300 mm. Der schmal gehaltene Rolladenkasten mit einer Höhe von 125 beziehungsweise 150 mm fügt sich optisch gut in die Fassade ein und mindert das in den Raum fallende Licht nur unwesentlich.

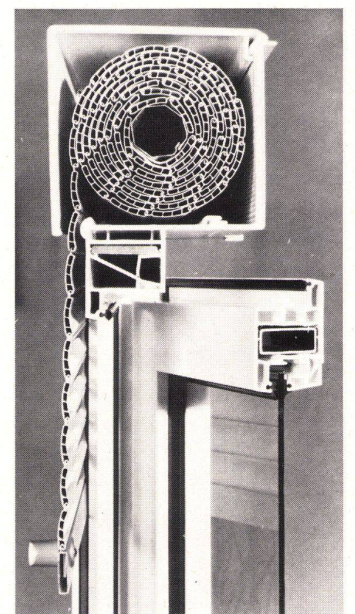
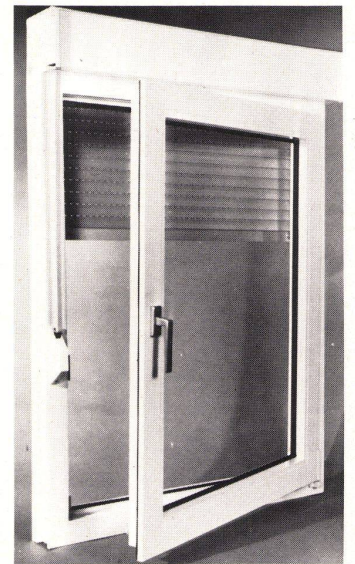
Der Bau und die Montage des Rehau-Rolladenelementes S 732 sind denkbar einfach und schnell, da nur wenige Schnitte und Verschraubungen notwendig sind: Das Ausgleichsprofil, das verschiedene Blendrahmenstärken bis 100 mm überbrückt, wird auf den Blendrahmen aufgeschraubt, ebenso die Kopfstücke aus hochwertigem und besonders widerstandsfähigem Polykarbonat. Danach wird die Außenblende aufgeschraubt, die Rolladenwelle montiert sowie der Wickel- und Aufzugmechanismus angebracht, wobei wahlweise Gurtaufzüge und Kurbeln verwendbar sind. Die Innenblende wird einfach eingeklappt und ist auch im eingebauten Zustand bei eventuellen Reparaturen im Rolladenkasten als «Revisionsklappe» abnehmbar. Schließlich werden die Rolladenführungsprofile auf den Blendrahmen geklebt oder geschraubt. Spezielle Dämpfungsprofile sorgen dafür, daß sich der Rolladen geräuscharm nach oben und unten bewegen läßt und im geschlossenen Zustand nicht klappert.

Das fest mit dem Fenster verbundene Rolladenelement läßt sich wie jedes andere Fenster in das Mauerloch einsetzen, weil Rolladenkasten und Rolladenführung

eine ebene Anschlagfläche bilden. Für präzises und einfaches Anputzen besitzt der Rolladenkasten Putzabzugskanten, wodurch auf der Innenseite eine saubere und architektonisch ansprechende Lösung gegeben ist.

Bei der Konzeption des Rolladenelementes S 732 hat Rehau dem Problem der Wärmedämmung von Anfang an besondere Beachtung geschenkt. Die Konstruktion beinhaltet keine wärmeleitenden Materialien, und die verwendeten Profile aus PVC-Hartschaum erzielen eine Isolierwirkung, die einer normalen Isolierglasscheibe entspricht. (Der K-Wert beträgt 2,6 kcal/h °C m²). Selbst die Randbereiche sind beim Rolladenelement S 732 voll isolierend ausgebildet, so daß überhaupt keine Kältebrücken entstehen können. In Verbindung mit einem Rehau-Kunststofffenster wird eine optimale Wärmedämmung erreicht, wodurch Heizkosten spürbar gesenkt werden.

Rehau GmbH, 3110 Münsingen.

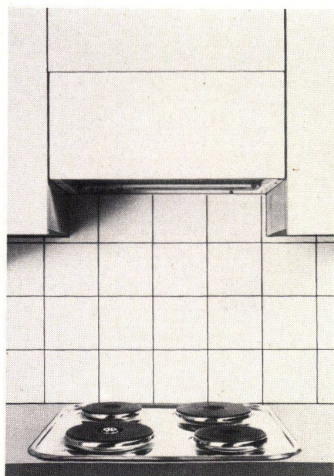
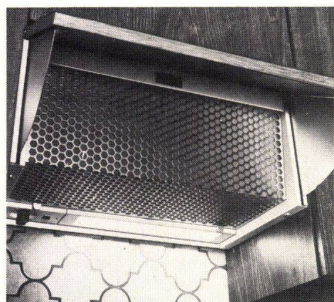


Prometheus-Dampfabzugshaube Typ DHA 55

Eine der wirksamsten auf dem Markt. Der entstehende fette Dampf wird unmittelbar am Entstehungsort abgesaugt und nach außen abgeleitet. Die Dampfabzugshaube ist derart konstruiert, daß im geschlossenen Zustand die Front mit den übrigen Oberbauten bündig ist.

Technische Merkmale: Automatische Einschaltung beim Öffnen der Frontklappe, Hochleistungsventilator mit maximal 680 m² Luftförderung pro Stunde, stufenlose Regulierung des Motors, Arbeitsplatzbeleuchtung, austauschbare Kunststofffilter.

Erhältlich entweder mit Klappe aus Metall, pastellweiß emailliert, oder mit Klappe aus roher Tischlerplatte zum Überziehen mit Kunstharzplatten, passend zum Oberbau. Prometheus AG, 4410 Liestal.



Eingegangene Bücher

Neuerscheinung

Robert Nef
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Schriftenreihe ORL Nr. 22.

Bibliographie zum Bau-, Boden- und Planungsrecht der Schweiz 1968 bis 1975

Erhältlich beim Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETHZ Höggerberg HIL, CH-8093 Zürich, Telefon 01/57 59 80, direkt oder im Buchhandel. Ladenpreis Fr. 30.—.

Buchbesprechungen

Herbert Bucksch

Wörterbuch für Architektur, Hochbau und Baustoffe

Dictionary of Architecture, Building Construction and Materials. Band 2: Englisch/Deutsch. 1976. 1137 Seiten mit etwa 75 000 Stichwörtern. ISBN-0714-7. Format 13,5 x 20,5 cm. Plastikeinband DM 195.—. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin.

«Bucksch-Fachwörterbücher» sind ein Markenbegriff, der in der ganzen Welt Bedeutung hat. Ein Begriff, der Exaktheit, Vollständigkeit und Einmaliges garantiert. In den verschiedenen Sprachkombinationen standen der Fachwelt bisher das «Wörterbuch für Bautechnik und Baumaschinen» mit den Schwerpunkten auf Ingenieurbau und Baumaschinentechnik zur Verfügung. Die seit langem erwartete Ergänzung für den gesamten Hochbaubereich liegt mit den beiden Bänden dieses neuen Wörterbuches nun komplett vor, das in überzeugender Vollständigkeit den Wortschatz aus den Fachbereichen Architektur, Hochbau und Baustoffe mit all seinen Grenzbereichen umfaßt. Etwa 140 000 Stichwörter insgesamt in den Sprachkombinationen Deutsch-Englisch (Band 1 etwa 65 000 Stichwörter) und Englisch-Deutsch (Band 2) umfassen beide Bände, und es ist das besondere Verdienst von Herbert Bucksch, daß er nicht nur die alphabetische Folge aller Fachbegriffe, sondern dazu in allen notwendigen Fällen kurze bis ausführliche fachliche Erläuterungen dieser Termini gebracht hat. Damit erhielt das neue Wörterbuch den zusätzlichen Wert eines Baufachlexikons, und es gibt dem Benutzer die Gewißheit, stets die richtige Übersetzung des gesuchten Fachwortes zu finden. Der bereits früher erschienene Band 1 ist in gleicher Ausstattung zum selben Preis ebenfalls lieferbar.

M. Stadler / F. Seeger / A. Raeithel

Psychologie der Wahrnehmung

256 Seiten mit 57 Abbildungen. Juventa-Verlag, München 1975, DM 16.—.

Als Einführung in die wichtigsten Problembereiche der modernen

Psychologie versteht sich eine neue Reihe des Juventa-Verlages: In komprimierter Form und als relativ preisgünstige broschiierte Ausgaben (DM 16.—) werden hier allgemeinverständlich die Grundlagen der Psychologie dargestellt.

Empfehlenswert für alle visuell Arbeitenden: der Band «Psychologie der Wahrnehmung». Neben einer Einführung in die grundlegenden Theorien und die wichtigsten Forschungsergebnisse zur Wahrnehmungspsychologie werden besonders die vielen Praxisfelder relevanter Bereiche der visuellen Wahrnehmung berücksichtigt.

Im Mittelpunkt steht die kritische Sichtung von Forschungsergebnissen zu den einzelnen Sinnesorganen – vom Sehen, Hören und Tasten bis hin zu sehr spezifischen Empfindungsmöglichkeiten –, zur Organisation der Wahrnehmung und den Prozessen der Sinneserkenntnis, zum Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Handlungsregulation sowie zu den speziellen Fragen der «sozialen Wahrnehmung». Zusammenfassend werden die Zusammenhänge zwischen sinnlicher Erkenntnis und praktischem Handeln, zwischen Wahrnehmung und Orientierung in der Umwelt aufgewiesen.

Besonders aufschlußreich: die dargestellten Experimente aus der grundlegenden Neuorientierung der US-amerikanischen Psychologie im Sinne des Funktionalismus als Theorie der «sozialen Wahrnehmung». Dabei wird Funktionalismus als eine theoretische Grundüberzeugung verstanden, die davon ausgeht, daß menschliches Verhalten vor allem in seiner Funktion oder Nützlichkeit für die Anpassung an die Umwelt verstanden werden muß.

Dipl.-Ing. H. de la Chevallerie,
Gartenbaudirektor

Mehr Grün in die Stadt

Freiraumplanung im Wohnungs- und Städtebau.

Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin 1976. 97 Seiten mit 73 Abbildungen und 3 Tafeln. Format 21 x 30 cm. Halbgewebe DM 44.—.

Es genügt nicht allein, komfortable Wohnungen, perfekte Arbeitsstätten, elegante Straßen und zukunftsgerichte Verkehrssysteme zu schaffen, entscheidend bestimmen auch die Freiräume den Lebenswert der Stadt. Insbesondere ist hier der grüne Freiraum gemeint mit seinen unersetzlichen physischen und psychischen, klimatischen und hygienischen Auswirkungen auf die Lebensqualität, auf die Zukunft der Stadt an sich.

In der heutigen Stadtentwicklung werden deshalb mehr und mehr

neben den gebauten Strukturen auch die Freiraumstrukturen gleichrangig gesehen. Erste Schritte hierzu, wie zum Beispiel Fußgängerbereiche in den Innenstädten, sind unübersehbar. Um den ständig sinkenden Wohnwert vieler Städte aufzuhalten, ist es jedoch für den Bewohner beengter Stadtquartiere noch wichtiger, wohnungsbezogene Freiräume, zum Beispiel durch Blockentkernung, durch Verkehrsverdünnung, durch «Mehr Grün in die Stadt» zu erhalten. In unmittelbarem Zusammenhang mit den wohnungsnahen Freiräumen, wie Garten, Hof, Wegen, Plätzen und Straßen, sind die freizeitgerechten Einrichtungen im Siedlungsgrün und in Stadtparks, in Spiel- und Sportanlagen sowie die Bewahrung einer ökologisch gesunden und für die Tageserholung erschlossenen stadtnahen Landschaft zu sehen. Das «Draußen» muß dem «Draußen», den eigenen vier Wänden, entsprechen, wenn es mit der menschengerechten Stadt Ernst sein soll.

Mit grundlegenden Darstellungen, Diskussionsbeiträgen und vielen Ausführungsbeispielen zu den einzelnen Freiraumbereichen ist das vorliegende Buch, dessen Autor als Garten- und Landschaftsarchitekt und Gartenbaudirektor des Grünflächenamtes der Landeshauptstadt Wiesbaden über besondere Erfahrungen verfügt, eine wichtige und zugleich aktuelle Planungshilfe für die gesamte städtische Grün- und Freiraumplanung, vor allem auch im Bereich der Stadterneuerung und der Stadtsanierung.

Vorfabriziertes Bauen
in der Schweiz

Einfamilienhäuser und Garagen

Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Zürich 1975. 115 Seiten, Großformat A 4, mit zahlreichen Abbildungen und Plänen. Mehrfarbiger Einband. Franken 35.—. Auslieferung durch die Baufachverlag AG Zürich, Dietikon.

Jährlich entstehen eine Vielzahl von Einfamilienhäusern. Die Frage lautet: Wer kann sich ein solches Haus leisten, und wie packt man das Problem der Realisierung am besten an? Ein ganz wesentlicher Punkt ist hierbei die Frage, welches Bauverfahren man wählen und – sofern man der sogenannten vorfabrizierten Bauweise den Vorzug gibt – für welches System der sich anbietenden «vorgefertigten» Häuser (und Garagen) man sich entscheiden soll. Auch hier gilt: Wer die Wahl hat, hat die Qual. So war es eine gute und glückliche Idee, aus dem «Systemkatalog», einer systematischen Dokumentation über das industrialisierte Bauen in der Schweiz der Schweizerischen